

HEIMATKURIER

2024/1

HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.



INHALTSVERZEICHNIS

3	Grußwort	25	Bremer Preis für Heimatforschung
4	Heimatkurier in eigener Sache	28	Die Geschichte des Heimatvereins
6	Adventnachmittag		Farge-Rekum
8	Neujahrsempfang	33	Rekum ein Dorf
10	Jahreshauptversammlung		im Kirchspiel Neuenkirchen
13	Kohl- und Pinkeltour	41	Kinnersommer
15	Tag der offenen Tür	44	Sommerferien
16	Wie die rekumer Kirche	46	Do weer eenmal en Spraak...
	zu einem Turm mit Glocke kam	53	Geburtstage, Beitritte und Austritte
20	Der neue Kontaktpolizist	54	Geplante Veranstaltungen
21	Klönschnack	55	Wir nahmen Abschied
22	Mein erstes Flugzeug		

Der Gesamtvorstand:

1. Vorsitzender: Wulf Böcker
2. Vorsitzender: Rainer Christochowitz
1. Schriftführer: Holger Jahn
2. Schriftführer: Bernhard Dietrich
1. Kassenwartin: Karen Nieschlag
2. Kassenwartin: Rosemarie Dietrich

Vertrauensleute:

Jörg Bolz, Waltraut Brüchert, Helga Bruns,
Karl-Heinz Bruns, Lieselotte Burmester,
Christel Harders, Renate Janßen-Bolz,
Dieter Jüchter, Claudia Wrobel

Ehrenvorsitzender: Gerhard Scharnhorst

IMPRESSUM

Titelseite:

Rekumer Kirche, Foto: Claudia Wrobel

Rückseite:

Rapsfeld hinter dem Rekumer Friedhof, Foto: Jörg Bolz

Herausgeber:

Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen

www.heimatverein-farge-rekum.de

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218

Wulf Böcker (1. Vorsitzender)

Verantwortlich:

Redaktion:

Jörg Bolz, Wulf Böcker, Dieter Jüchter

Satz / Layout:

Dieter Jüchter

Fotos:

Archiv des Heimatvereins, Jörg Bolz, Claudia Wrobel, andere Fotos siehe Bildrand

Auflage:

500 Exemplare



LIEBE VEREINSMITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Erstmals darf ich Euch an dieser Stelle im HEIMATKURIER als neuer 1. Vorsitzender begrüßen!

Eine Antwort auf die Frage, ob ich mir vorstellen könne, den Vorsitz im Heimatverein zu übernehmen, habe ich mir nicht leicht gemacht und auch Bedenkzeit gebraucht. Die Fakten haben meine Antwort dann begünstigt: Der Verein ist eine lebendige Gemeinschaft, die mit ganz viel Freude getragen wird. Deshalb soll es auch keine Veränderungen geben. Wie lautete schon die Devise des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer: „Keine Experimente!“ Kunst und Kultur, Heimatpflege, Denkmalschutz sowie Denkmalpflege bleiben unser Vereinszweck.

Der Heimatverein genießt zudem ein hohes gesellschaftliches Ansehen und ist so etwas wie die zentrale Instanz in Farge-Rekum. Dies ist das Verdienst der Vorstandsarbeit der letzten Jahre. Allen, die daran mitgewirkt haben, sei dafür ganz herzlich gedankt!

Mit dem HEIMATKURIER verfügt der Verein über ein hervorragendes Publikationsorgan voller interessanter und zugleich unterhaltsamer Beiträge.

Nicht zu vergessen ist die vom Archivteam geleistete Arbeit.

Im Übrigen sollte ich noch mitteilen, dass ich unserem Verein seit 1994 angehöre – zeitweilig sogar zusammen mit meinem Großvater, Wilhelm Böcker (1913-2001), der 1952 beigetreten war. Sein älterer Bruder Hinrich „Hinni“ Böcker (1900-1993) wurde überdies zum Ehrenmitglied ernannt.

Große Teile der Altstadt Hamburgs brannten im Mai 1842. Die Schuhmacherfamilie Böcker fand in Rekum eine neue Heimat. Mein 16-jähriger Sohn Christoph ist die siebte Generation.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und hoffe, Euch bei der einen oder anderen Veranstaltung zu sehen!

Wulf Böcker



HEIMATKURIER – IN EIGENER SACHE

DIE REDAKTION

Das erste Halbjahr 2024 liegt schon wieder hinter uns. Was ist so alles passiert im Verein?

Die größte Veränderung im Verein ist in diesem Jahr die Neuwahl des gesamten Vorstandes. Die Vorsitzenden Rosemarie und Bernhard Dietrich haben sich nach 6 Jahren Leitungsfunktion aus dieser Verantwortung zurückgezogen und diese an Wulf Böcker und Rainer Christochowitz übergeben. Die beiden sind dem Verein schon lange verbunden und wie Wulf Böcker im Vorwort beschreibt, ist seine Familie schon lange Mitglied im Heimatverein und will sich nun verstärkt in das Vereinsleben einbringen. Dieses konnte zum Beispiel das Archiv erfahren, als drei Generationen der Familie Böcker zum Besuch erschienen.

Traditionelles und Geschichtliches aus dem Ort ist auch der Schwerpunkt in dieser Sommerausgabe des HEIMATKURIERS. 90 Jahre Heimatverein haben uns veranlasst im Archiv zu recherchieren, um die Geschichte von Rehum und die Historie des Vereins für Sie aufzu-



DREI GENERATIONEN IM KAHNSCHIFFERHAUS

*V.l.n.r.: Hans Dieter Böcker (Jahrgang 1934),
Wulf Dieter Böcker (Jahrgang 1966),
Christoph Hans Böcker (Jahrgang 2007)
beim Besuch im Archiv im April 2024.*

arbeiten. Auch im plattdeutschen Teil wird es u.a. geschichtlich. „Do weer eenmal en Spraak...“ erzählt über die Historie dieser Sprache. Wir bedanken uns auch dieses Mal wieder herzlich bei allen, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben.

Insbesondere geht unser Dankeschön an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helfer*innen aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rehum und umzu das Heft persönlich vorbeibringen. Euch allen ein ganz liebes Dankeschön!



ab **4**
Personen

In geselliger Runde...

Großes Frühstück

inklusive Kaffee & Tee satt.

ab **18,50 €** p. P.

Kaffee Tafel

inklusive Butterkuchen und Torte nach Wahl und Kaffee oder Tee satt.

ab **12,50 €** p. P.

**Um Reservierung
wird gebeten**

Farge 0421 - 69 63 95 02

Schwanewede 04209 - 69 36 99

Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

Mehr Infos auf unserer
Speisekarte unter

schiffsbrot.de

ADVENTNACHMITTAG

„EINMAL IST IMMER DAS ERSTE MAL“

VON DIETER JÜCHTER



Adventnachmittag, vom Heimatverein, klingt doch irgendwie so nach alten Leuten – ODER?

Und siehe da, eine Einladung meiner Kirchengemeinde zur Senioren-Adventfeier machte es nochmal deutlicher. Da muss einem die Kirche, mit so einer Einladung deutlich machen, dass man ab jetzt (75) zu den Alten gehört.

Aber zum Adventnachmittag vom Heimatverein gehen wir hin, sagte ich zu meiner Frau. Da sind bestimmt nicht nur alte Leute. Aber irgendwie muss man sich damit wohl abfinden und es ist auch gar

nicht so schlecht, zu den Alten dazugehören, wenn man sich körperlich und im Herzen gut fühlt.

Zurück zum Thema: Also – für meine Frau und mich war es das erste Mal, an so einem/r Nachmittag/Feier dabei zu sein. Der Saal im Hotel „Weserblick“, auf der anderen Weserseite, war gut gefüllt und Rosi strahlte und freute sich, dass so viele gekommen waren. Es gab für jeden Gast ein Stück Torte und Kaffee/Tee satt und ein straff geführtes Programm füllte den Nachmittag aus. Der *SCHIFFERCHOR REKUM* sang einige Stücke aus seinem Weihnachtsprogramm und





Schifferchor Rekum



Dieses Quartett verbindet Plattdeutsch und Musik- „Klangklör“, das sind Gertrud Herzog (vorne), ihr Bruder Franz kl. Holthaus (rechts), ihre Tochter Andrea Kuper und Achim Bütow.

ohne große Unterbrechung folgten Lieder und Gedichte von der Gruppe *KLANKLÖR*. Gertrud Herzog las eine Vielzahl von Gedichten und die Musiker:innen spielten und sangen Lieder in plattdeutscher Sprache. Nach einer kurzen Pause, welche die Gäste zum Klönschnack nutzten, ging es wei-

ter mit Gedichten und Liedern. Zum Ausklang des Nachmittages spielten und sangen beide Gruppen Weihnachtslieder und alle Anwesenden wurden eingeladen mitzusingen.

Fazit:

„Einmal ist immer das erste Mal“ und es ist schön, ALT zu sein!

NEUJAHRSEMPFANG 2024

VON JÖRG BOLZ

Am Sonntag, dem 14.01.2023, hatte der Heimatverein wieder zu seinem Neujahrsempfang eingeladen.



Um 11⁰⁰ Uhr begrüßte die Vorstandsvorsitzende Rosemarie Dietrich die Vereinsmitglieder und Gäste im Kahnschifferhaus mit einem Glas Sekt.



Wie auch in den Jahren zuvor hatten einige Frauen des Vereins ein reichhaltiges Büffet mit appetitlichen Häppchen vorbereitet. Auch die leckeren Berliner und Schokoküsse wurden von den Gästen nicht verschmäht. Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Vorbereitung mitgewirkt haben.



Die Veranstaltung war mit mehr als fünfzig Personen praktisch bis auf den letzten Platz besetzt. Für



den einen oder anderen später eintreffenden Gast musste an den gedeckten Tischen noch zusätzlich Platz geschaffen werden.

Der Verein konnte an diesem Vormittag auch den neuen Kontaktpolizisten



Michael Dedner und den designierten neuen Vorstandsvorsitzenden des Vereins, Wulf Böcker, begrüßen. Rainer Christochowitz machte mit seiner Akkordeonmusik den Empfang zu einem gemütlichen Ereignis und der „harte Kern“ der Vereinsmitglieder und Gäste saß noch bis in den frühen Nachmittag zusammen.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

VON HOLGER JAHN

Unter großer Beteiligung seiner Mitglieder fand am 28.01.2024 die Jahreshauptversammlung (JHV) des Heimatvereins Farge-Rekum e.V. statt. Der Vereinsvorstand hatte eine umfangreiche Tagesordnung, wie die Änderung der Satzung, Erhöhung des Vereinsbeitrages sowie Wahlen vorgesehen.

Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Rosemarie Dietrich, wurde der 1. Tagesordnungspunkt (Top) aufgerufen. Änderung der Satzung. Grund war, dass die bisherige Satzung von 1995 in Teilen nicht mehr den Erfordernissen des Vereinslebens entsprach. Der Heimatverein hatte sich weiterentwickelt. So war die Satzung überarbeitet und den Mitgliedern vorab bereits zur Kenntnis gegeben worden. Dank dieser Vorbereitung, konnte die Versammlung dann über die Änderung abstimmen. Die Änderung der Satzung wurde einstimmig beschlossen.

Im Top 2 stand der Vereinsbeitrag zur Diskussion. Er war seit sehr vielen Jahren nicht mehr angepasst worden, obwohl die laufenden

Kosten des Vereins kontinuierlich gestiegen waren. Nach kurzer Debatte wurde dann eine Erhöhung des Beitrages auf 15,00 € pro volljähriger Person beschlossen.

Als nächstes standen die Berichtserstattungen der 1. Vorsitzenden, der 1. Kassenwartin sowie der Kassenprüferin an. Deutlich wurde beim Bericht der Vorsitzenden das rege und interessante Leben des Vereins mit regelmäßig wiederkehrenden Angeboten, aber auch speziellen themenbezogenen Vorträgen u. Ä. Und Dank einer gut geführten Kasse ist der Verein auch finanziell abgesichert, so die Ausführungen der Kassenwartin dazu. Und das dieses auch so ist, wurde durch den abschließenden Bericht der Kassenprüferin bestätigt. Damit konnte der Vorstand von der Versammlung entlastet werden.

Der Weg zu Neuwahlen war damit frei. Aus der Mitgliederversammlung heraus wurde das Ehepaar Krohn zur Versammlungsleitung gewählt, die dann den weiteren Vorgang der Wahlen übernahmen. Nachdem der bisherige Vorstand



v.l.n.r.: Rosemarie Dietrich, Hanna Wagner, Wulf Bröcker, Holger Jahn, Rainer Christochowitz, Bernhard Dietrich,

bereits seit vielen Jahren bestand, wollte er in dieser Zusammensetzung nicht wieder gewählt werden. Deshalb waren zur Wahl des Vorstands nominiert, Wulf Böcker, 1. Vorsitzender, Rainer Christochowitz, 2. Vorsitzender, Holger Jahn und Bernhard Dietrich zum 1. bzw. 2. Schriftführer sowie Karen Nieschlag und Rosemarie Dietrich zur 1. bzw. 2. Kassenwartin. Nachdem sich die Kandidaten kurz vorgestellt hatten, wurden alle mehrheitlich per Akklamation von der Mitgliederversammlung gewählt.

Unterstützt wird der Vorstand in seiner Arbeit durch den Beirat. Dazu gehörten bisher auch über viele Jahre Maike Jachens und Uwe Wagner. Beide verließen jetzt den Beirat. Zur Verstärkung, und auch schon bereits in anderer Funktion im Verein aktiv, wurden Renate Janßen-Bolz, Waltraut Brüchert und Dieter Jüchter in den Beirat gewählt.

Für ein gutes und funktionierendes Vereinsleben ist die Pflege der Mitglieder äußerst wichtig. Den aus den jeweiligen Funktionen ausgeschiedenen Personen



V.l.n.r.: obere Reihe: Jörg Wiechmann (40), Fritz-Martin Illies (40), Rolf Jachens (50), Wolfgang Sauer (25), Manfred Hessler (25), Bernd Güldenpfennig (25), Wulf Böcker 1. Vors., Rainer Christochowitz 2. Vors. untere Reihe: Joachim Stindt (25), Verena Stindt (25), Marieluise Seebeck (25), Maike Jachens (25), Eckard Jachens (50), Bärbel Boeckmann (25), Monika Güldenpfennig (25). Nicht anwesend: Wilma Dettmers (25), Gabriele + Friedhelm Kroog (25), Ursula + Peter Maaß (25), Gisela + Frank + Moritz Mees (25), Renate Weber (25), Rolf Precht (40), Walter Boeckmann (50), Gerhard Töllner (50), Gerda Trüper (50), Hans Uslar (65)

wurde gedankt und ein kleines Präsent überreicht. Anschließend übernahmen die ehemalige Vorsitzende Rosemarie Dietrich und der neue Vorsitzende Wulf Böcker die Ehrung langjähriger Mitglieder des Heimatvereins. So gehörten dem Verein an: 18 Mitglieder 25 Jahre, 3 Mitglieder 40 Jahre, 6 Mitglieder 50 Jahre und ein Mitglied 65 Jahre.

Zum Dank erhielten alle neben der Urkunde noch ein kleines Präsent. Im Anschluss daran konnte das umfangreiche Programm der Tagesordnung durch den neuen Vorsitzenden beendet werden. Wulf Böcker bedankte sich bei den Organisatoren der Versammlung, insbesondere bei der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Rekum für die Räumlichkeiten und die gute Bewirtung.



KOHL- UND PINKELTOUR

VON DIETER JUCHTER



Auch in diesem Jahr gab es wieder ein Kohl- und Pinkel-essen im Kahnschifferhaus und super organisiert von Ute und Ulrich Krohn. Es war eine tolle Kombination aus leckerem Essen, einem

Spaziergang und geselligem Beisammensein.

Der traditionelle Zwischenstopp bei Familie Lübsen durfte natürlich





auch nicht fehlen, denn, auch wenn die Sonne schien, wollten wir auf einen Glühwein nicht verzichten. Bevor es zur Schlacht ans Buffet ging, hielt der neue zweite Vorsitzende eine kurze Ansprache, wünschte allen einen guten Appetit und sorgte am Abend mit seinem Akkordeon für eine gute ausgelassene Stimmung. Es wurde getanzt und eine Polonaise durchs Haus machte den Abend perfekt. Solche Erlebnisse sind wichtig, um das Leben in vollen Zügen genießen zu können. Ich hoffe, dass alle Beteiligten die vielen schönen Erinnerungen von diesem Tag mit nach Hause genommen haben. Auch für die Zukunft sind solche Momente der Freude und Entspannung wichtig!

Mmmhhh Lecker...!



TAG DER OFFENEN TÜR

VON JÖRG BOLZ



Am Sonntag, dem 3. März 2024, war das Archiv im Kahnschifferhaus wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Schränke des Archivs waren geöffnet und die Archivmitarbeiter Dieter Mattig, Ralph Kock, Arend Wessels und Jörg Bolz zeigten gerne die umfangreichen und spannenden Unterlagen zur Ortsgeschichte.

Ein großer Teil der Unterlagen sind die Häuserakten. Sie sind nach Straßen und Hausnummern sortiert und erzählen die Geschichte vieler Grundstücke und Gebäude in Farbe und Reklam. Diese Ordner werden am Tag des Offenen

Achivs auf den Tischen in der großen Diele ausgelegt und viele Besucher nutzen sie für eine Recherche zu einem neu erworbenen Haus oder der Suche nach dem Wohnsitz von früheren Familienmitgliedern.

Nachdem am Vormittag nur wenige Besucher den Weg ins Kahnschif-

ferhaus fanden, hatte das Team schon Sorge, dass das allgemeine Interesse an der Veranstaltung etwas nachgelassen hatte. Man zog sich daher kurz zu einer Pause bei Kaffee und Kuchen ins Versammlungszimmer zurück. Aber plötzlich gegen 14.00 Uhr kamen immer mehr Gäste und der Andrang wollte bis zum Abend nicht mehr abreißen. Der Kaffee wurde kalt und der Kuchen musste bis zum Ende der Veranstaltung warten.

Mit ca. 49 Personen war der Tag dann doch sehr gut besucht und man konnte feststellen, dass wieder ein großes Interesse an den Hausunterlagen bestand.



WIE DIE REKUMER KIRCHE ZU EINEM *TURM MIT GLOCKE* KAM

Von Jörg Bolz



Am 10. April gab es im Kahn-schifferhaus einen außerge-wöhnlichen Vortrag. Unser neuer Vorstandsvorsitzender Wulf Böcker begrüßte Sigrid Wiesner. Sie berichtete, unterstützt von ihrem Enkel, in einer Präsentation mit vielen Bildern und Zeitungs-artikeln über die Entstehung des Glockenturms der Rekumer Kirche. Die Geschichte beginnt 2001, als Hayno Akkermann, der jetzi-ge Pastor der reformierten Kir-chengemeinde Rekum, zu seinem Vorstellungsgespräch nach Re-kum kam und prompt an seiner künftigen Kirche vorbeifuhr und in Neuenkirchen landete. „Unser bescheidenes Gotteshaus an der Ecke Pötjerweg/Rekumer Straße sah mit seinem kleinen Dachrei-ter damals ja wirklich eher wie eine Schule aus“, erklärte Sigrid Wiesner das Missgeschick des Pastors. Allerdings, so sagte sie, war schon seit geraumer Zeit eine Erweiterung im Gespräch, da die Kirche aus allen Nähten platzte. Man plante, dass das Gebäude bei dieser Baumaßnahme auch

einen richtigen, 22 Meter hohen Kirchturm bekommen sollte. Die Bauerweiterungspläne lagen dann im Sommer 2003 vor und auch die Baugenehmigung wurde noch im Herbst erteilt. Nach Ende der kalten Jahreszeit, im Frühjahr 2004, sollte mit dem Bau begon-nen werden. Mit Manfred Wies-ner, ihrem Ehemann, hatte man einen Leiter des Bauausschusses gefunden, der die Angelegenheit energisch vorantrieb. Er sei es auch gewesen, der sich dafür stark machte, dass der Turm aus Ziegeln erbaut werden sollte. Außerdem war ein kupfernes Dach mit ei-ner vergoldeten Kugel und einem vergoldeten Kreuz obendrauf als Turmbekronung vorgesehen. Rund 320.000 Euro sollte die Kirchener-weiterung kosten. Ein Drittel der Summe hatte die Kirchengemein-de bereits angespart. Ein weiteres Drittel sollte von der Landeskirche in Leer beigesteuert werden. Für den Rest war die Aufnahme eines Kredites geplant. Weitere 14.000 Euro wurden für die Glocke und den Glockenaufleger kalkuliert.

„Unsere neue Glocke“, so Sigrid Wiesner, „wurde über Spenden finanziert.“ Die unkonventionelle Idee: Durch den Verkauf eines „Rekumer Glockenweins“, eines halbtrockenen Dornfelder Rotweins, sollte das Geld für die Glocke hereinkommen. Im Preis jeder verkauften Flasche war bereits ein Spendenanteil enthalten. Schmunzelnd sagte Frau Wiesner: „So konnten die Gemeindemitglieder Schluck für Schluck mithelfen, den neuen Glockenturm mit einer Glocke auszustatten.“ Wie Frau Wiesner berichtete, hatte Hayno Ackermann schon Anfang 2004 ver-

kündet, wann die erweiterte Kirche mit dem neuen Glockenturm eingeweiht werden sollte. Nämlich zum Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Advent 2004. Da sollte die Glocke, die bereits am 12. März 2004 im westfälischen Gescher gegossen wurde, das erste Mal erklingen. – Ein sehr ambitionierter Zeitplan! Das Engagement des Bauausschusses bekam allerdings einen erheblichen Dämpfer, denn die Landeskirche zog ihre ursprüngliche Zusage, sich an dem Bau finanziell zu beteiligen, im April 2004 zurück. Das ganze Bauvorhaben stand plötzlich auf der Kippe. Die Kosten mussten um








Haben SIE Gäste
oder feiern SIE Feste, unser

PARTY – SERVICE

bedient Sie auf's Beste.

– täglich wechselnder

MITTAGSTISCH

von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Qualität für jeden!

www.fleischerei-dettmers.de

Tel: 0421/682337

Fax: 0421/682339

100.000 Euro reduziert werden. Das schaffen wir nicht, war von einigen Gemeindemitgliedern zu hören, aber Manfred Wiesner und Pastor Akkermann waren überzeugt, dass man es schaffen könnte. „Geht nicht – gibt’s nicht!“ war der neue Leitspruch!

Die Kostenersparnis war nur zu erreichen, weil die Gemeinde auf die anfangs vorgesehenen Kellerräume und auf einige kostenintensive Baudetails verzichtete. Außerdem waren nun erhebliche Eigenleistungen gefragt. „Zahlreiche Gemeindemitglieder und ortsansässige Firmen“, so Sigrid Wiesner, „haben damals ihre Bereitschaft bekundet, beim Innenausbau mit anzupacken. Ich finde es einfach großartig, dass sich die Rekumer so ins Zeug legten.“ „Von nun an

ging alles Schlag auf Schlag“, berichtete Sigrid Wiesner. Der erste Spatenstich für die Erweiterung der Kirche erfolgte am 9. Mai 2004. Zum Spaten greifen durften damals die Jungen und Mädchen, die regelmäßig den Kindergottesdienst besuchten. „Der Grund, dass nicht Ortpolitiker oder honorierte Kirchenmitglieder dies übernehmen, war von Pastor Akkermann zu verantworten“, erklärte Frau Wiesner. „Das Bauvorhaben“, so Pastor Hayno Akkermann damals, „soll die Zukunft der Gemeinde sichern. Da liegt es doch nahe, dass die künftigen Gemeindemitglieder den er-



„Dann erfolgte am 6. Juni 2004, im Beisein eines Vertreters des Synodalverbandes, die Grundsteinlegung durch Pastor Akkermann und Manfred Wiesner als Kirchenratsmitglied. Richtfest wurde am 16. August 2004 mit altem Drum und Dran gefeiert. Kinder und Erwachsene hatten, den mit Bändern festlich geschmückten Richtkranz, in wenigen Sekunden mit Hilfe eines Seils zum Dachstuhl befördert, wo er von den Zimmerleuten in Empfang genommen wurde. Nachdem der letzte Nagel am Dachstuhl von Pastorin Ina Tempel eingeschlagen worden war, hielt ein Zimmermann traditionsgemäß eine Festansprache und lobte alle Beteiligten, die es geschafft hatten, diesen Anbau mit seinem Kirchturm zu errichten. Nachdem ein Monat später, am 8. September, erneut unter Mithilfe von Ina Tempel, die Turm-

bekronung aufgesetzt worden war, konnte die Gemeinde am 3. Oktober die Rekumer Glocke begrüßen. In einem festlichen Akt wurde die Glocke von Kindern der Gemeinde in die Kirche geschoben und den 120 Gästen, darunter der Präsident der Amtskirche in Leer, präsentiert. Einige Tage später, am 11. Oktober, war der Erweiterungsbau nun außen komplett fertig und die Glocke wurde in den neuen Kirchturm eingebaut.

Am 1. Advent 2004 wurde die Glocke im Rekumer Kirchturm, wie von Pastor Akkermann im Frühjahr angekündigt, das erste Mal geläutet.

Die Zuhörer der Präsentation bedankten sich bei Sigrid Wiesner mit einem herzlichen Applaus für die von ihr mit so viel Engagement vorgetragene Geschichte, wie die Rekumer Kirche zu einem Kirchturm mit Glocke kam.



Wer Lust und Laune hat und etwas für die eigene Gesundheit tun möchte, sollte sich zum Kahnschifferhaus begeben, denn dort startet jeden Montag um 10⁰⁰ Uhr die Walkinggruppe. Die Strecke ist ca. 5 km lang und ist für jedermann gut zu bewältigen. Auch Nichtmitglieder sind gerne gesehen.



DER NEUE KONTAKTPOLIZIST

MICHAEL DEDNER STELLT SICH VOR

VON JÖRG BOLZ

Seit Juli 2023 gibt es einen neuen Kontaktpolizisten in Farge-Rekum.

Michael Dedner wurde der Nachfolger von Fred Schlichting, der von 2015 bis 2023 das Farger Revier betreut hat.

Nachdem Herr Dedner sich mit seinen Arbeiten im Revier vertraut gemacht hatte, lud der Heimatverein ihn am 16. Mai ins Kahnschifferhaus ein.

Mit 25 Gästen war das Haus an diesem Nachmittag gut besucht und nach einer gemütlichen Kaffeetafel lauschten alle den Ausführungen von Michael Dedner. Er stellte sich mit ein paar Informationen zu seiner Person und zu seinem Werdegang als Polizist vor. Michael Dedner war als Kind in Rekum aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach seiner Ausbildung bei der Polizei war er 10 Jahre lang in Blumenthal im Einsatzdienst und kannte den Ortsbereich Farge-Rekum daher sehr gut.

Bezüglich seiner Arbeit als Kontaktpolizist wies er darauf hin,



Begrüßung, v.l.n.r.: Wulf Böcker, Michael Dedner

dass er natürlich auf den Informationsaustausch mit den Einwohnern angewiesen sei. Das Publikum nutzte auch sogleich seine Anwesenheit, um auf diverse Problembereiche im Ort hinzuweisen. Michael Dedner erläuterte, inwieweit die an ihn gestellten Fragen in seinen Zuständigkeitsbereich liegen oder vom Ordnungsamt oder anderen Dienststellen zu überprüfen seien.

Er habe immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bewohner und

sei unter folgenden Kontaktdaten (siehe Visitenkarte) zu erreichen. Für persönliche Gespräche stehe er außerdem jeden Dienstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, in seinem Büro im Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Farge, zur Verfügung.



KLÖNSCHNACK 90

THEMA - U. A. HEIMATVEREIN WIRD JAHRE

VON DIETER JÜCHTER



WIE WICHTIG IST KOMMUNIKATION (KLÖNSCHNACK) IM VEREIN?

Kommunikation ist äußerst wichtig im Verein, da sie die Grundlage für ein funktionierendes Miteinander bildet. Durch eine offene und transparente Kommunikation können Missverständnisse vermieden, Konflikte gelöst und die Zusammenarbeit innerhalb des Vereins verbessert werden. Zudem fördert eine gute Kommunikation das Vertrauen unter den Mitgliedern und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Daher sollte darauf geachtet werden, dass Informationen klar und zeitnah ausgetauscht werden und dass alle Mitglieder die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Anliegen zu äußern.

MEIN ERSTES FLUGZEUG

Von Karl-Heinz Bruns



Anfang Oktober 1964 gab es schon die ersten Nachtfröste und mein Vater konnte mit dem Schneiden von Birkenreisig schneiden beginnen. In der Umgebung vom Mörtelwerk Krause beschnitt er die ersten Bäume. Vater hatte mit Herrn Krause vereinbart, dass er auf dem Gelände des Mörtelwerks ein Reisigdepot anlegen konnte.

Beim Abendessen erzählte Vater: „Ich habe heute beim Reisigschneiden ein Modellsegelflugzeug gefunden und es bei der Firma Krause in einer Fahrzeughalle untergestellt“.

Am nächsten Tag bin ich zum Mörtelwerk gegangen und habe das Modellflugzeug abgeholt.

Ich war stolz, als ich das unbeschädigte Modellsegelflugzeug nach Hause trug.

Das Segelflugzeug war gelb lackiert und auf einer Tragfläche stand, in roter Schrift, der Name: „AMIGO II“. Es war ein Modellsegelflugzeug mit einer Flügelspannweite von 2000 mm und wurde als Freiflugmodell geflogen.

Das Dach vom Cockpit war abnehmbar und darunter stand die Adresse des Modellbesitzers.

Der Besitzer wohnte in Vegesack er hatte auch eine Telefonnummer angegeben. Meine Eltern hatten kein Telefon, aber in unserer Straße gab es eine Telefonzelle mit Münztelefon. Herr Haase war erfreut, als er hörte, dass sein AMIGO heile gefunden wurde und wir verabredeten uns für den nächsten Sonntag um 11:00 Uhr auf dem Modellflugplatz vom Luftsportclub Niederweser.

Das Mörtelwerk grenzte an den Truppenübungsplatz Schwanewede. Auf diesem Gelände befand sich auch der Modellflugplatz vom Bremer Luftsportclub Niederweser. Das Fluggelände war nur am Wochen-



ende für die Hobbyflieger geöffnet. Schönstes Herbstwetter war es, als ich mit meinem Fahrrad, das Modell in einer Hand, über Feldwege zum Modellflugplatz gefahren bin.

Die Aufregung war groß, als Herr Haase und sein Sohn ihren unversehrten Segler in meiner Hand erkannten.

„Wir haben bei dem letzten Hochstart vergessen, die Thermikbremse zu aktivieren.“

„Dann ist das Flugzeug in der Thermik immer höher gestiegen und wir haben es aus den Augen verloren“, erklärte mir Herr Haase. Er erkundigte sich noch einmal, wie das Modell gefunden wurde und war erstaunt, dass es noch Reisig Besenbinder in Bremen-Farge gab. Dann schickte er seinen Sohn zum Auto mit den Worten: „Hole bitte für die ehrlichen Finder die Belohnung!“

„Für deinen Vater haben wir eine kleine Zigarrenkiste mit 6 Zigarren als Finderlohn gedacht. Du bekommst dieses Modell „Der kleine UHU“ als Überbringerlohn. Mit diesem Modell hat mein Sohn im Sommer bei dem UHU-Wettbewerb im Bundesland Bremen den 1. Platz belegt. Als Sieger hat mein Sohn den Amigo II als Bausatz be-

kommen. Wir haben das Modell dann gemeinsam zusammengebaut.“

Um uns herum hatten sich die LSCN-Mitglieder aufgestellt. Sie klatschten nach der kleinen Rede von Herrn Haase ausgiebig Beifall. Ich war sehr geehrt, so etwas hatte ich noch nicht erlebt.

Dann trat noch ein Mann in die Mitte und sagte zu mir: „Du kannst jedes Wochenende zum Modellflugplatz kommen, wir haben hier eine Jugendgruppe, die zeigen dir dann, wie man ein Modell-Segelflugzeug startet.“

Ich blieb noch eine ganze Zeit auf dem Modellflugplatz. Am Nachmittag fuhr ich stolz, mit meinem kleinen UHU in der Hand, wieder nach Hause.

Meine Eltern staunten über die großzügigen Geschenke. Vater freute sich über die guten Zigarren, von denen er sich gleich eine anzündete und Mutter sagte: „Die Zigarre riecht richtig gut, das mag ich gerne.“

Von da an war ich regelmäßig bei den Modellfliegern. Der Zusammenhalt in der Jugendgruppe war super und ich wurde oft von den Vereinskollegen zu Veranstaltungen auf anderen Modellflugplätzen mitgenommen.

Ab dem Frühjahr 1966 traf sich die Jugendgruppe im Freizeitheim-Farge, dort wurde uns ein Werk- und Abstellraum zur Verfügung gestellt. Zur Jugendgruppe gehörten 6 Jugendliche und wir bauten unsere Modellsegler nach Bauplan. Die Modelle hatten alle

eine Spannweite von 3000 mm und wurden mit einer Funk-Fernsteuerung ausgestattet. Einige unserer Jugendgruppe nahmen dann erfolgreich an RC4 Modell-Segelflugzeug Wettbewerben in der ganzen Bundesrepublik teil. Mit Beginn meiner Berufsausbildung 1967 wurde ich Mitglied im LSCN, Abteilung Modellflug 1975 wechselte ich zum LSCN, Abteilung Segelflug nach Hüttenbusch und macht einem Pilotenschein (PPL-B für selbst-startende Motorsegler). Es waren wunderschöne Jahre auf dem Flugplatz Hüttenbusch, mit vielen Flügen über Deutschland, bis ich 2007 die Fliegerei aufgegeben habe.



MODELLEISENBAHNBÖRSE

Bremen-Blumenthal

Burg Blomendal • Auestr. 9

So. 13. Oktober 2024 • 11 bis 16 Uhr
So. 29. Dezember 2024 • 11 bis 16 Uhr

Automodelle • Modelleisenbahnen • Zubehör

Eisenbahnfreunde Bremen-Blumenthal • c/o W.Wissgott Tel.: 0421/ 65 80 746

BREMER PREIS FÜR HEIMATFORSCHUNG

FÜR EINE ARBEIT ÜBER DIE **SCHREIBPEGEL AN DER WESER**

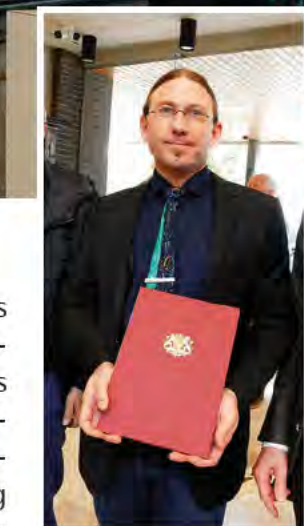
Von Jörg Bolz

Am 23. April fand eine besondere Preisverleihung im Staatsarchiv in Bremen durch die Wittheit zu Bremen statt. Ausgezeichnet wurde Dr. Markus Klemke für seine Arbeit:

„Der letzte Weserpegel des Ludwig Franzius - Zur Bedeutung der ersten Schreibpegel an der Unterweser für die Weserkorrektur mit besonderer Berücksichtigung der Pegelstation Farge“.

Diese Arbeit hatte Dr. Markus Klemke im Jahr 2022 in wesentlichen Teilen mit Unterstützung des Archivs vom Heimatverein Farge-Rekum erarbeitet. Die Archivmitarbeiter Arend Wessels und Jörg Bolz waren zu dieser Veranstaltung geladen worden.

Der **HEIMATKURIER** hat Auszüge der Arbeit im Dezember 2022 (Heft 2022-2) unter dem Titel „Wasserstandmessung in Farge“ veröffentlicht.



Dr. Markus Klemke



Gemeinsam motiviert.

Unsere Stadtteilfilialen – für persönliche Beratung.

Gemeinsam finden wir die richtigen Antworten rund um Finanzen, Versicherungen, Immobilien und Vorsorge. Mit Empathie und Expertise unterstützen wir bei der Entwicklung individueller Lösungen. Sprechen Sie uns an.

www.sparkasse-bremen.de/stadtteilfiliale



Die Sparkasse
Bremen

EIN ORT, DER UNS VERBINDET.



Auch auf unserer Internetseite findet man Informationen zu dieser Arbeit.

<https://heimatveein-farge-rekum.de/archiv/der-mechanische-schwimmerschreibpegel-in-farge/>

Die Wittheit zu Bremen ist der Dachverband der Bremer Historischen Gesellschaft, die zusammen mit derzeit zehn Vereinen die jährlich ausgeschriebene Vergabe

des Bremer Preises für Heimatforschung organisiert.

Der Preis wird von den Vereinen gemeinsam finanziert und vergeben. Mit dem Preis werden hervorragende Arbeiten zur natur-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Erforschung des nordwestdeutschen Raumes ausgezeichnet. Der Heimatverein gratuliert Dr. Markus Klemke herzlich zu der Auszeichnung.



Interesse auf Neues? Komm' zu uns ...

Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau

**Möchtest Du
Veränderung
und tolle
Design-Bäder
bauen?
Dann ruf
gleich an ...**

**BÄDER
HEIZUNG
KLIMA
SOLAR**



**Farger Straße 101 · 28777 Bremen
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0
www.oetjengerdes24.de**

DIE GESCHICHTE

DES HEIMATVEREINS FARGE-REKUM

VON JÖRG BOLZ



Der Heimatverein Farge-Rekum e.V. konnte am 10. Februar sein 90-jähriges Bestehen feiern. Der HEIMATKURIER nimmt dies zum Anlass, die Geschichte des Vereins nochmals darzustellen. Die Grundlage des Berichts ist der von Gerhard Scharnhorst erstellten Festschrift zum 75. Jubiläum entnommen.

Die erste Wurzel zu unserem Verein finden wir im 1. Bürgerverein Farge, der bis 1912 bestanden hat. Schriftliche Unterlagen über Ziele und Aktivitäten fehlen uns leider.

In der Gemeinde Rekum, selbstständig bis 1923, entstand am 1.3.1919 der „Verein für Gemeinwohl Rekum“, dessen 1. Vorsitzender Johannes Diedrich Trüper sich für die Gemeindeinteressen einsetzte. Der Verein kümmerte sich unter anderem um den Bau des Ehrenmals, um die Elektrifizierung und das Gasnetz von Rekum sowie um die Befestigung von Straßen und Wegen. Es gab aber auch

kulturelle Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Dichterlesungen und Vorträge.

In Farge erfolgte im Jahre 1927 die Wiedergründung des Bürgervereins. Auch dort setzte man sich für die Beseitigung kommunaler Missstände ein, beachtete den Aspekt der Erhaltung alter Bausubstanz und betätigte sich auf dem kulturellen Sektor ähnlich wie die Rekumer.

Im Februar 1934 wurde der Gemeindeschulze Richard Taylor durch einen preußischen Ministerialerlass vom Dezember 1933 gezwungen, beide Vereine zusammenzulegen. Der neue Name wurde: „Heimatverein Farge für Heimatpflege und Fremdenwerbung“. Der Aufgabenbereich umfasste die Fremdenverkehrswerbung und die Pflege heimatlicher Kultur und Landschaft. Der 1. Vorsitzende wurde J.D. Trüper. Die letzte Versammlung fand im Januar 1944 statt. Danach ruhte die Vereinsarbeit bis 1948. Durch die Initiati-

ve des Gründungsmitgliedes J.D. Trüper wurde der „Heimatverein Farge“ (der Untertitel „Fremdenwerbung“ entfiel) wiederbelebt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Heinrich Garrn gewählt.

Der Heimatverein Farge änderte dann am 25.1.1976 seinen Namen in „Heimatverein Farge-Rekum“. Er trägt seit dem 28.6.1978 die Abkürzung e.V. und ist damit in das amtsgerichtliche Vereinsregister Bremens eingetragen.

Mit den Namen Heinrich Garrn und Hans Lübsen sind auch die ersten Sammlungen verfügbarer Unterlagen, die die beiden Orte mit ihren Einrichtungen betreffen, verknüpft. Diese Unterlagen sind später in das Archiv des Heimatvereins eingeflossen. Beide Vereinsmitglieder waren auch maßgeblich an der Herausgabe des Heimat- und Vereinsblattes in den Jahren 1963 bis 1975 beteiligt. Unter der damaligen Leitung des Vorsitzenden Wilfried Kobbe gab diese Zeitung alle zwei Monate der örtlichen Bevölkerung einen recht umfassenden Einblick in die Aktivitäten der Ortsvereine sowie in die Geschichte und Entwicklung der ehemaligen Dörfer Rekum und Farge.

Als Nachfolge des Heimatblattes wurde ab 1992 vom 1. Vorsitzenden Gerhard Scharnhorst das Mitteilungsblatt ins Leben gerufen und berichtete fortan jährlich über das Geschehen im Ort und über die Aktivitäten des Vereins. Das Vereinsmitglied Hans-Martin Zientek übernahm dann, unter Leitung der 1. Vorsitzenden Horst Kriete und Wolfgang Kobbe (ab 2008), die Aufgabe, den Heimatverein im Internet publik zu machen. Er leitete ab 2011 auch die Redaktion des weiterhin zum Jahresende erscheinenden Mitteilungsblattes. Ab 2020 hat die Redaktion des **HEIMATKURIERS** die Aufgabe übernommen, halbjährlich über das Vereinsleben und Geschichtliches aus den Ortsteilen Farge und Rekum zu berichten. Diese Redaktion pflegt auch den neuen Internet-Auftritt des Heimatvereins.

Der Verein besaß mehr als 6 Jahrzehnte keine eigene Adresse. Erst mit dem Erwerb und Aufbau des „Kahnschifferhauses“, maßgeblich initiiert und organisiert durch Gerhard Scharnhorst, konnte Anfang der 90er Jahre ein passender Ort geschaffen werden. An der Planung und Umsetzung des

Umbaus waren vor allem auch die Vereinsmitglieder Rolf Meyerdierts, Katharina Specht und Dieter Mengers beteiligt. Außerdem haben viele Vereinsmitglieder als Fachleute oder Hilfskräfte ihre Zeit und Arbeit in das Haus investiert. Auch ansässige Firmen haben durch Arbeit, Sachspenden oder Geld den Umbau des Kahn-schifferhauses mit ermöglicht. Dieses Haus wird nun seit seiner Einweihung am 15. Juni 1997 zu gleichen Teilen vom Schifferverein Rekum und vom Heimatverein Farge-Rekum betrieben.

Seit Einweihung des Kahnschifferhauses befindet sich das Archiv des Heimatvereins in diesem Gebäude. Erst 1978 ergab sich die Möglichkeit, ein frei zugängliches Archiv aufzubauen. In einem angemieteten Klassenraum der Schule Rekum trafen sich Mitglieder zweimal im Monat und sichteten, ordneten und sicherten wichtige Materialien zur Farger und Rekumer Geschichte. Dank der kontinuierlichen Arbeit der Archivare Gerhard Scharnhorst und Arend Wessels sowie einigen weiteren Mitgliedern, die sich für die Ortsgeschichte interessieren, ist das Archiv auch heute noch ein

Schwerpunkt der geschichtlichen Arbeit des Vereins.

Aus den vielen Aktivitäten des Vereins in seinen Anfängen sind besonders die beiden Erntefeste mit Umzügen in den Jahren 1951 und 1952 zu erwähnen, in denen die Vereine und Unternehmen ca. 30 Festwagen stellten. Auch gab es Busfahrten und Ausflüge, die mit dem Beginn der Reisewelle in der Bundesrepublik auch vom Heimatverein durchgeführt wurden. Darüber hinaus fanden weitere gesellige Veranstaltungen wie der traditionelle Heimatball statt.

Hier sei auch erwähnt, dass die oft als Wahrzeichen Rekums genannte Mühle ihren Wiederaufbau nach der Zerstörung im Orkan 1962 nicht zuletzt dem Engagement der Vereinsmitglieder und ihrem Vorsitzenden Wilfried Kobbe zu verdanken hat.

Zu den heutigen geselligen Veranstaltungen des Heimatvereins gehören Radtouren in die nähere Umgebung und, wie früher auch schon, Tagestouren ins Umland. Es gibt Lesungen, teils in niederdeutsche Sprache, und Ausstellungen. In den Jahren 2010 bis 2016 stellte Arend Wessels acht verschiedene Broschüren über das Leben in Far-

ge-Rekum zusammen und organisierte dazu anschauliche und viel beachtete Ausstellungen.

Seit 1951 findet traditionsgemäß am 1. Advent der plattdeutsche Nachmittag statt. Weitere Aktivitäten sind im Februar die Kohl- und Pinkeltour durch den Ort sowie ein Oktoberfest im Herbst. Darüber hinaus werden Kaffee und Kuchen Nachmittage für Senioren gestaltet und Neumitglieder zu einem geselligen Treffen eingeladen. Außerdem gibt es eine Plattdeutschgruppe zur Pflege der niederdeutschen Sprache und eine Handarbeitsgruppe.

Der Heimatverein organisiert auch die Kranzniederlegung zum Volkstrauertag. Zusammen mit Abordnungen der Ortsvereine werden

Kränze am Ehrenmal an der Reukumer Straße und am Mahnmal Bunker Valentin niedergelegt.

Seit 2022 werden im Kahnschifferhaus standesamtliche Trauungen durchgeführt. Ein Event, welches der Heimatverein im Wesentlichen dem Engagement unserer ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Rosemarie Dietrich (2018-Jan. 2024) zu verdanken hat.

Nach der Wiederbelebung des Vereins im Jahre 1934 war die Zahl der Mitglieder bis 1950 von gut 100 auf 165 gestiegen und wuchs dann langsam auf fast 400 Mitglieder an. Erfreulicherweise wird der Verein heute, an seinem 90. Jubiläum, immer noch von 360 Mitgliedern unterstützt.



Ab 16.3.1934 – Jan. 1944
Johann D. Trüper



ab 24.10.1948
Heinrich Garm



ab Jan. 1951
Hermann Freye



ab Jan. 1958
Wilfried Kobbe



ab Jan. 1980
Wilhelm Asendorf



ab Jan. 1988
Carl Schulken



ab Jan. 1992
Gerhard Scharnhorst



ab Jan. 2002
Horst Kriete



ab Jan. 2008
Wolfgang Kobbe



ab Jan. 2018
Rosemarie Dietrich

CTB

NEW & USED

Möb. & Technik zum Mieten

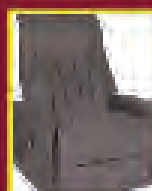
Hausmöbel & Gartentechnik

TV-Sessel mit Aufstehhilfe - mieten statt kaufen -



modell: 10000120

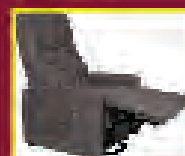
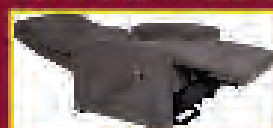
Miete 32,00 € monatlich



• 4-Sessel, mit 2 Motor, 20 cm Jnt.
Größte Wahl - Edelstrahlung normal
100 cm x 100 cm

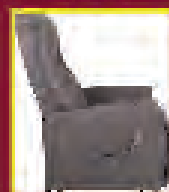
Selbstregulierung / Fast Relaxer
Sessel-Heizung / Fußwärmer
- Elektrische Fußwärmer - 100cm

gute choice! - hochverfügbare und akzeptable Design - 100
Sonder Service - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm
sind in 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm
Anspruchsfähigkeit
in der Praxis
und 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm



Größte Wahl - Edelstrahlung normal
100cm x 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm
Sonder Service - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm
Anspruchsfähigkeit
in der Praxis
und 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm

Größte Wahl - Edelstrahlung normal
100cm x 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm
Sonder Service - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm
Anspruchsfähigkeit
in der Praxis
und 100cm - 100cm - 100cm - 100cm - 100cm



QR-Code für Kleinanzeigen
Wir bieten 10 weitere Modelle von
TV-Sesseln auf Kleinanzeigen an.
Das Modell an der Seite von Eickhoff
und Wilke hat 100cm.

<https://ctbnewused.wixsite.com/my-site>

Farger Straße 105 - 28777 Bremen

Inhaber: Günter Eickhoff

E-Mail: ctb_new.used@yahoo.com - Tel: 0152 31098046

REKUM ein Dorf im Kirchspiel Neuenkirchen

Von Arend Wessels

Der erste Nachweis eines Namens „von Reken“ ist auf einer Urkunde des Erzbischofs Adalberos von Bremen aus dem Jahre 1140 zu lesen, auf der ein Diedrich von Reken erwähnt wird. 1260 ist von Eckerich und Segebolde von Reken die Rede. Das Haus dieser Ministerialen von Reken soll, wie es der Volksmund in Rekum erzählt, am Ende der Straße Rekumer Wurt gestanden haben. Hier stand später, bis 1968, der Hof von Bischoff.



Der Hof Bischoff im Jahre 1943 an der Rekumer Wurt. An dieser Stelle soll der Hof der Familie von Reken gestanden haben.

Im Winter 1304/05 besiegte die Stadt Bremen in einem kurzen Winterfeldzug die landsässige Ritterschaft und machte zahlreiche Gefangene. Bremen zerstörte mehr als 14 Burgen. Im Friedensvertrag vom 2. April 1305 leistete



auch der Knappe Borchard von Reken die Unterschrift auf dem Friedensvertrag. Der Streit war entstanden, weil Bremen von den Weseranrainern erheblich im Handel gestört worden war. Zu den zerstörten Burgen gehörte vermutlich auch die Turmhügelburg oder Motte, die in Farge auf dem Hügel unter dem heutigen Parkplatz des Kraftwerks gestanden hat. Farge gab es damals noch gar nicht. Vermutlich hatte der Knappe von Reken mit seiner Familie in diesem, von Wassergräben geschützten Bau, einen Rückzugsort.

Auf einem Kaufvertrag vom 20. April 1387, bei dem Johann von Reken als Zeuge auftritt, ist sein Siegel zu sehen, das ein Wappen mit einem Spaten zeigt. In einem Kaufvertrag vom 13. Dezember



Wappen der Brüder Willekin und Reinhold von Reken von 1443.

1395 ist überliefert, dass Friedrich von Reken mit seiner Frau Catharine, geb. von dem Brok, und den Söhnen Friedrich, Johann, Willeken, Claus, Lippold und Hinrich dem Kloster Lilienthal Land verkaufte. Die einzelnen Landstücke sind detailliert aufgeführt.



Das Kloster Lilienthal bestand von 1230 bis 1646 als Zisterzienserinnen-Kloster. Dem Kloster wurde oft Land verkauft oder auch geschenkt. Außerdem waren zeitweise über 80 Dörfer in der Weser-Elbe-Region zinspflichtig. Der Knappe Diedrich von Reken verkaufte mit Zustimmung seines Vetters Borchard von Reken „3 1/2 Stücke Land im Dorfe Reken, Kirchspiel Neuenkirchen, auf dem Reker Felde, die jährlich 6 Malter Hafer, 3 Malter Gerste und 3 Malter Roggen liefern“. So steht

es in einer Urkunde vom 5. Januar 1400 (1 Malter = 187 Liter).

In der Renner-Chronik von 1580 ist folgendes zu lesen:

„1430 Juni 6, Auf dem Weg von Stade zu Graf Diedrich von Oldenburg wird der aus der Stadt entwichene Bremer Bürgermeister Johann Vasmer zwischen der Gösper Mühle und der Fährstelle in Reken gefangen, bevor er nach Stedingen übersetzen kann. Ein Schlachter (Knakenhouwer) hatte ihn erkannt. Er wird am nächsten Tag nach Bremen gebracht und nach einem Prozess wegen Verrats und Verlassens der Stadt am 20. Januar 1431 enthauptet“.

Das ist der älteste Beleg für eine Fähr in Reken.

Ein erstes kriegerisches Ereignis ist uns aus dem Jahre 1463



Vasmer-Kreuz

überliefert. Die Truppen des Grafen Moritz von Oldenburg, der gegen seinen Bruder Gerhard Krieg führte, besetzten Reken und plünderten es aus. Lebensmittel, Kleider und transportabler Hausrat wurde gestohlen und mitgenommen. Schon 1471 geschah der nächste Überfall; der Graf Gerhard

von Oldenburg und Delmenhorst überfiel Rekum und Neuenkirchen und brannte beide Dörfer nieder. Die Familie von Reken zog sich vermutlich immer mehr aus Rekum zurück, denn 1477 heißt es in einer Urkunde: „Die von Reken verpfänden dem Bremer Bürgermeister Eler Brede ihre Güter zu Rekum“. In einer weiteren Urkunde heißt es 1487: „Das Domkapitel zu Bremen beauftragt Berthold zu Rantzau, Probst zu Hadeln, den der Tochter des Claus von Reken gehörenden Wall zu Rekum zu kaufen“. Damit endete die Geschichte des „Adels“ in Rekum. Im Oldenburger Land, auf der anderen Weserseite, kommt der Name von Reken noch heute vor, aber es gibt keinen Familienstammbaum, der einen Zusammenhang belegt. Aus einer Steuerveranlagung wissen wir, dass es im Jahre 1534 in Rekum 16 Haushalte gab, deren Namen auch bekannt sind. Davon waren zwei Haushalte bzw. Höfe beim Kloster Lilienthal bemeyert. Aus einer anderen Steuerliste geht hervor, dass Rekum 1535 schon 17 Haushalte hatte. Sechs Jahre später waren es 18 Haushalte. Für 1586 waren schon 22 Haushalte = Häuser in Rekum nachgewiesen.

In diesen Häusern wohnten 1595: 20 Männer, 20 Frauen, 7 ledige Söhne, 13 ledige Töchter, 10 Kinder, 9 Knechte und 12 Mägde (insgesamt 91 Menschen in Rekum). 1604 waren in Rekum schon 27 Häuser bekannt.

Unter dem Datum vom 19. September 1627 steht folgendes:

„Das ganze Kirchspiel Neuenkirchen ist von des „dänischen Königs Reuterei gar erbärmlich ausgeplündert“. Sie nahmen 250 Pferde, 300 Kühe und Rinder, ja Alles, was sie in Häusern befunden, haben sie auf unsere Wagen gepacket und mit weggenommen“. Der Schaden wurde auf 12000 Reichstaler berechnet. „Sie haben auch die Kirche aufgebrochen, darinnen des Kirchspiels Wollfahrt, welches sie mit allein alles weggenommen, sondern auch die Starbekammer, mitsamt dem Kelche und alles was drinnen, ganz zerspolyret“.

Schon 1628, ein Jahr später, lag der Graf von Anhalt mit 160 Kroaten zwölf Wochen im Kirchspiel Neuenkirchen.

Anschließend der Rittmeister Waldeck mit einer Kompanie Reiter,



Graf von Anhalt

die ihre Logierwirte misshandelten, Häuser herunterrissen und Pferde, Kälber und Geld stahlen. Dazu mussten 500 Fuder Heu und sechs Last Hafer geliefert werden. In den Steuerlisten von 1636/37 sind für Rekum 12 Bauleute und 29 Kötner aufgelistet. Insgesamt hatte Rekum jetzt 119 Einwohner. Für 1651 sind folgende Hausbesitzer aufgeführt: 13 Bauleute, vier Kötner und 32 Brinksitzer. Bauleute, später auch Vollhöfner genannt, hatten einen großen Hof mit Pferden. Kötner waren Kleinbauern, die sich von eigener Landwirtschaft nicht ernähren konnten und Brinksitzer hatten ein eigenes Haus am Dorfrand ohne Ackerflächen. In einem Register aus dem Jahre 1749 sind 13 Vollhöfe und 44 Kötner für Rekum verzeichnet. Die Einwohnerzahl von Rekum war 1811 auf 484 Personen gestiegen. In der Weihnachtsflut von 1717 war in Rekum an zwei Stellen der Deich gebrochen. Über die Schäden, Verwüstungen oder auch Todesfälle von diesem Ereignis sind uns heute keine Informationen mehr überliefert.

Bekannt ist nur, dass an der Straße Rekumer Siel, heute U-Bootbunkergelände, ein Kolk war. Etwa



Der Kolk, Rest einer Deichbruchstelle am Rekumer Siel, 1943

200 m weiter, Richtung Neuenkirchen, war der sogenannte „Doodenbrak“, früher ein großer Fischteich und um 1940 schon fast zugewachsen.

Auf einer alten Landkarte von 1885 sind ganz am Rande neben Rekum noch die Bezeichnungen Blankenese und Fünfhausen zu lesen. Bekannt ist, dass das Haus an der Rekumer Straße 131 zu Blankenese gehörte. Fünfhausen war vermutlich an der Rekumer Straße, Ecke Unterm Berg, die vor 1850 noch die Hauptstraße war. Hier standen mehrere Fachwerkhäuser dicht beieinander.

Aus den Aufzeichnungen des Bürgermeisters Taylor:



Die Bewohner der Region waren seit jeher durch viele Kriege, Plünderungen, Einquartierungen und Belastungen an Geld und Naturalien den wechselnden Herrschern ausgeliefert. Nach den Schweden regierte z.B. ab 1713 der dänische König, er verkaufte am

16. April 1714 die Herzogtümer Bremen und Verden an den Kurfürsten von Hannover. Nach vielen Querelen heißt es im Vertrag von 1741: Bremen überlässt Hannover das Amt Blumenthal und Neuenkirchen mit allen dazugehörigen Gebäuden, Vorwerken, Ländereien, Meierstellen, Zehnten, Dienstgeld, Fähren, Holzungen, Triften und Jagden.

Ab 1803 war Norddeutschland mit Farge-Rekum unter französischer Besetzung und ab 1814 regierte der hannoversche König Georg IV., der auch König von England war, unser Land. Jeder Landesfürst erhob Steuern und belegte den Handel mit Zoll. Um den Zoll zu umgehen, ließen sich die Leute, hier an der Weser vor allem die Schiffer, so manchen Trick einfallen, um die Zollgebühren zu umgehen. Der Schmuggel trieb manche Blüten und wurde in der Bevölkerung meist nur als Kavaliersdelikt angesehen, aller-

dings gab es auch ein Kapitalverbrechen in Zusammenhang mit dem Schmuggel in Rekum.

In der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1849 beobachteten zwei oldenburgische Zollbeamte ein wesenabwärts fahrendes Boot mit zwei Personen. Nachdem das Boot in Rekum angelegt hatte, hörten die Oldenburger heftigen Wortwechsel und laute Schreie. Nach kurzem suchen fanden die Beiden einen erschlagenen hannoverschen Steueraufseher. Am nächsten Morgen fand man ein in der Nähe liegendes Boot, das dem Regulet gehörte. Regulet war Seiler, betrank sich gerne und war fürs Schmuggeln bekannt. Sein Sohn Heinrich, ebenfalls Seiler, ging keiner Schlägerei aus dem Wege und war oft mit seinem Vater unterwegs. Die Beiden wurden gleich am Morgen verhaftet und ins Blumenthaler Gefängnis gebracht und später nach Stade überstellt. Die Anklage lautete auf vorsätzlichen Todschat. Bei der Verhandlung im Schwurgericht Stade gab der Sohn zu, den Steueraufseher Wehe in Rekum erschlagen zu haben. Der Sohn wurde zum Tode durch das Schwert und der Vater zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurteilt.

Schwurgerichte waren 1850 ganz neu eingerichtet. 12 Männer aus dem Volk saßen mit im Gericht und suchten nach einem gerechten Urteil. Bisher konnte es durchaus vorkommen, dass Geständnisse durch Folter erpresst wurden.

Das Urteil an dem Sohn wurde am 20. August 1850 auf einem Hügel in der Rekumer Heide vollstreckt. Die Exekution war natürlich ein außergewöhnliches Ereignis, die Bevölkerung wurde sogar in den umliegenden Gemeinden von den Bürgermeistern aufgefordert an der Hinrichtung teilzunehmen. So kam eine große, neugierige Besucherschar zusammen, bei der das herbeigerufene Militär für Ordnung sorgte. Der Leichnam des Hingerichteten wurde unmittelbar an der Richtstätte verscharrt.



Grabplatte des ermordeten Wehle

Die gusseiserne Grabplatte des ermordeten Zollaufsehers Wehle wurde 1911 dem Heimatverein Vegesack und Umgebung zur Verfügung gestellt.

Bei der Sandgewinnung für den Bau des Kraftwerkes wurden 1920 die Gebeine des Heinrich Regulet gefunden und auf dem Rekumer Friedhof erneut beigesetzt.

Johann Christoffers aus Rönnebeck legte 1866 Unterm Berg in Rekum eine Werft an. Hier wurden die Weserkähne repariert, aber auch einige Neubauten verließen die Helgen in Rekum. Diese Werft war der erste Betrieb in Rekum, der bis zu 40 Menschen Arbeit verschaffte, vor allem Schiffszimmerleuten und Tagelöhnern. Mit der Vertiefung der Weser änderte sich auch das Ufer durch aufgespülten Sand. Die Werft musste ihre Helgen um ca. 100 Meter zur Weser verlegen. 1891 wurde die inzwischen von den Rekuern Seebeck und Arfmann betriebene Werft stillgelegt. Neben der Werft wurde ein Buschplatz eingerichtet, hier lagerte die Weserkorrektur, heute Wasser- und Schifffahrtsamt, Strauchwerk und Pfähle zur Stromregulierung.

Diedrich Bischoff baute 1873 in

Rekum auf dem Geestrücken eine Windmühle; der lange Weg zur Gösper Mühle, hinter Neuenkirchen, erschien ihm wohl zu weit. Als Betreiber fand er den Müllermeister Hermann Balke, der die Gösper Mühle betrieben hatte. Balke kaufte dann sofort die Mühle, baute später noch eine Motormühle dazu. Ein Orkan im Jahre 1962 zerstörte Mühlenkopf und Flügel, seitdem ist die Mühle nicht mehr funktionsfähig, sondern nur noch Denkmal. Die Haushalte in Rekum sind laut Adressbuch von 1904 auf 167 gestiegen. Fünf Jahre später waren es schon über 200 Haushalte. In dieser Zeit wurden viele Häuser gebaut, denn in den Nachbargemeinden Farge, Blumenthal und Vegesack gab es reichlich Arbeit in den Industriebetrieben. Aus diesem Grund, weil Rekum keine eigene Industrie und die Gemeinde dadurch keine Einnahmen hatte, schloss sich die bisher eigenständige Gemeinde Rekum der wohlhabenderen Gemeinde Farge an. Bei der Bevölkerung war der Anschluss an Farge wohl gern gesehen. Viele Briefköpfe und Anzeigen wurden von den Rekumer Geschäftsleuten in Farge geändert.

Quellen:

*Ortschronik von Richard Taylor
Diarium der Kirchengemeinde Neuenkirchen,
Dr. H.-G. Trüper Renner-Chronik (Trüper)
Heimat- und Vereinsblatt Farge-Rekum Nr. 36 + 55
Heimatmuseum Schloss Schönebeck
Archiv HVFR*



Versicherungsmakler GmbH
Markt | Theil | Kollogge

**Damit Ihnen nichts
passiert, wenn mal
was passiert.**

0421 / 98 54 150
info@mtk-vm.de

der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN
☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920
✉ vertrieb@der-buero-elch.de
www.der-buero-elch.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr
Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr



Hier ist Backen noch Handwerk!

Die **Leidenschaft**, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, **können Sie deutlich heraus schmecken!**

Ständig sind wir bestrebt, unsere **Produktauswahl für Sie zu erweitern** und neue **Ideen einfließen zu lassen**. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und **vornehmlich mit regionalen Produkten**.

Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!

Bäckerei
marquardt

Reepschläger Str. 150
28777 Bremen
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75
28755 Bremen
Hindenburgstr. 55
28717 Bremen

Heidkamp 25
28790 Schwanewede
Schafgegend 1
28757 Bremen

KINNERSOMMER

VUN MARITA POLLAK (ORIGINALSCHRIEVWIES)

Lünken schilpen luut – uns Hohn kreiht – Glucken glucken tofreden vör sik hen, seuken in Gras no Würm, üm se rüm ehr seute lütte Küken mit brune un gele Feddern.

Dat is en wunnerscheuner warmer Sommermorgen, ik dörv in uns Heuhnerkobben, in mien Hannen holl ik den Eierkorf.

Mool sehen, op dor al een poor Eier binnen sünd – over dat is in den Stall bannig düster – sachten foot ik in dat Nest, krigg eerstmol dat Gipsei tofoten, dat harr mien Grootmoder midden dortwischen leggt, dormit de Heuhner flietig



Eier leggen, wat ok funkschonert! Kiek an – söss Eier, de noch warm sünd, nehm ik rut un legg se in den Korf.

Ik freu mi, bring allens gau to



mien Grootmoder, se will en Bodderkoken backen.

Ik goh vergneugt trüch in den Kobben, mook de lütte Door op – mien Opa mutt sik jümmer bücken, de Döör is nich so hooch buut worrn. Mien Oma un ik passen dor goot dörch.

Gau goh ik wieder dörch in dat grote Heuhnerhuus, en Drohttuun höllt de Heuhner dorvun af, eenfach dat Wiede to seuken, – over de sünd wull an ehr Fudder wennt, de lopen eerst gor nich weg. To'n Freten hebbt de Deerten greunes Gras, mit Klever, Mardelbloom, Büsch un ok veel Sand to'n Rümkleien – so, denk ik, feuhlen se sik goot bi uns.

Ik harr Krabbenscholen dorbi, dat müchen se all to geern, se kennt mi goot; de een Heen (wi hebbt

se „Meta“ döfft) hüppt opregt an mi hooch, ik mutt lachen un geev ehr en poor Scholen. Se harr so-gor den Hohn överhooft, so geern müch se de Krabbenscholen! Ok de annern komen ok gau anlopen un freten tofreden, wat ik mit-bröcht heff.

Ik find, se sehen binah all glücklich ut. Mutt jo fien smecken.

Uns Muuschkatt Minka seh ik an-komen, un veer nüüdliche Katten-babys wackeln ganz dicht achter ehr smucke un stolte Mudder her – seut süht dat ut, ik strohl un strolkel sacht all mien Katten. Minka hett wull mitkregen un ok rüekt, wat dat hier to'n Freten giff! So is de Welt doch scheun!

Dat zorte Piepen vun de Küken, dat fiene Maunzen vun den lütten Katten mook mien Hart ganz wiet!

Ik strolkel ok de Heuhner, se sünd ganz totrulich, – wi möögt uns goot lieden. Wioldat dat so scheun warm is, harr ik blot mien Turn-tüüg an – swatte kotte Bux un en wittes Turnhemd; ik güng sünst barfoot, over för den Koben harr ik mien Sandolen antrocken, müch nich mit blanke Feut in Heuhner-schiet pedden.

Mien Opa sitt buten op en lüt-

ten Schemel un puul Arven ut; ik schull mithölpen. So hool ik mi ok en Hüker un en Schöttel un puul mit. Hmmm, – dat rüük ut de Köök al so fien no den Bodderkoken.

Mien Opa sä: „Wi mööt glieks ok de Bohnen afplücken un afnib-beln, Omi will hüüt noch Bohnen in Dosen inmoken, de Waschketel mutt ik ok noch inbötten, achter-an mööt wi mit den Bollerwagen to Smekel, de Mann mookt jo de Dosen mit sien Apperrat dicht – so hebbt wi in Winter ok Bohnen.“

Oh, dat weer wat för mi, dor müch ik geern bi tokieken!

Mien Opa snackt wieder. „Jo, un wenn wi wedder trüch sünd, möten de Dosen ok glieks no ünner



in den Keller, möten in de Regolen insortert warrn – jo, mien Deern, in Sommer giff dat jümmer veel to doon!”

Mien Grootmoder weer jeedeemol bannig stolt op ehr inweckten

Soken. Flederbeersaft hett se ok al mookt, mien Grootvoder mäch to geern „Flederbeersupp mit Klütten“ eten. Rode, swatte un witte Johannisbeeren un ok Stickelbeeren weern ok al in Glöös ünnen in de Borden fien opreegt.

Dat weer een Freud, dat allens antokieken.

Over se harr ok ut verschedenen Beeren, Kassbeeren, un ok ut Eiern, wunnerboren Snaps mookt, de Buddels stünnen dor middenmang – ok to Freud ganz besünners för mien Oma, de sik eenmool in de Week, to Kaffee un Koken, mit ehr Fründinnen dreep. Jeedenmool weer een annere Fru de Gastgeberin. Un wenn mien Grootmoder dran weer, denn wörr da de gode Snaps utschenkt, all Fruuns weern denn jümmer ganz vergneugt.

Allens, wat in uns Goorn wasst, wurr so goot verarbeid un opbewohrt för den Winter. Wi hebbt bie't Beeren-Afnibbeln jümmer all tohoop Leder sunge or uns Geschichten vertellt, de Tiet güng gau rüm – so hett dat sogor noch Spooß mookt! Ok bi de annern Soken weern wi so vergneugt dorbi. Mien Mann un ik hebbt, nau as uns Kinner, nu ok en groten Goorn un moken uns Soken in. Over wi

hebbt dat nun beter, denn wi hebbt all en groten Gefreerkassen. As uns Deerns noch lütt weern, hebbt wi dat over nau so mookt as in mien Kinnertiet bi mien Grootöllern – wi hebbt ok bie't Afnibbeln or Afsnibbeln üm den Disch seten, hebbt Leder tosamen sunge un uns Geschichten vertelt.



Uns Kinner meent, se hebbt ok veel Spooß in ehr Kinnertiet hatt, un dat freut uns – denn so schall dat sien!

Bratwurst Loos
Rekum
 Rekumer Str. 162 · 28777 Bremen
 Tel.: 0421 - 68 02 17
 Mobil: 0170 - 98 40 553
 Dienstag · Freitag von 12.00 - 19.00 Uhr



SOMMERFERIEN

VUN MARITA POLLAK (ORIGINALSCHRIEVIJES)

Duven gurren in Appelboom, en Hund bellt, Lünken sünd opreegt, scheun warm is dat ok al, en Drooßel singt so week – de Sommerdaag füng an as en scheunes Gedicht. To'n Antrecken bruuk ik nich veel, mien Türntüüg, wieder nix. Glieks no dat Freuhstück loop ik no buten, den Sommer begreuten, en poor Marmeln op'n Hoff seuken. Een Daag vörher heff ik dormit speelt. Oh, wat schimp mien Opa jümmer över de depen Löcker. En Kastanje finnen un en Vogelfedder rinpieken un denn in de Luft smieten, wat mookt dat för een Spooß. Mit en Frünndin Fedderball spelen or Sepenblosen in en Buddel moken. Bruuspulver un Woter in en Glas geven, dat prickelt so scheun op de Tung. Lakritz in Woter oplösen or Salmis op de Hand kleven, wat för en fiene Sook. In en Apperaat bie'n Koopmann Alhusen giff't dat runne Kaugummis, dor kunn man scheune grote Blosen mit moken. Jo, as lütte Deern harr man in Sommer den ganzen Dag veel to doon ... Tosomen „Ach lever Schoster du“ or „Goh

vun mi“ spelen, Stickelbeeren un all Oorden vun Johannibeeren eten, hmm, – de gelen groten Eierplumm un rode pralle Kassbeeren smecken uns so goot.

Junge Arven un zorte Wotteln eten wi heemlich. De eersten Appels plückten wi vun Boom – Hunger harrn wi kuum. Bi Regenweder wurr uns ok nich langwierig. Wi seten üm den Kökendisch un spelen „Stadt – Land – Stroom“ or dat Radelspeel „Ik seh, wat du nich sühst“. Op de Stroot lütte Scheep, de wi sülvten tosomenklüttert harrn, in de Regenpütten swimmen loten. Theoter in de Schüün vun Buernhoff spelen or Leder singen. Op de Goornpurt sitten. Op en Feld Bohnen plücken – un dat eerste Geld verdienen. Ies eten, mit de Katten smusen un mit de Hunnen spelen. Opas Fielen klauen un dormit „Messerpick“ spelen. Tosomen an Sünndaagnomiddag in't Kino gohen. „Kalle Blomquist, de Meesterdedektiv“ or „Kalle un de Landstrieker“ mit Fred Bertelmann ankieken, – oh, weer dat scheun! Wi hebbt dat achteran allens nospeelt, dat harr uns so veel

Spooß mookt.

Sloger in Radio heuren un luut mitsingen. Op de Snutenorgel un op de Fleut spelen. Versteken, dat heur jeedeen Dag dorto, mit all de Kinner op de Stroot Slagball, Football, Gollen Bruch un solkeen anner scheune Spele spelen. Op en Wischen sitten un Sueramper eten. Ut witte un rode Kleverblomen Kränz binnen, ehr op dat Hoor setten. Hinkepott mit en

Steen un an de Huuswand mit den Ball no Regeln spelen. So scheun weer domols, in mien Kinnertiet, de Sommer. Männichmal wünsch ik mi em trüch!

*Wi dankt Marita Pollak vun Harten,
dat se us verlööft hett, de schönen
Sommergeschichten aftodrukken.
Se finnt ehr Geschichten ok op de
Internettsiet „Platt partu“
vun Marlou Lessing.*

<https://www.plattpartu.de/index.htm>

WENN

schnelle Hilfe

gefragt ist,

DANN

fragen Sie mich!

**Vertretung
Mike Weihmann**

Fresenbergstr. 141
28779 Bremen
Tel. 0421 600362
weihmann@oevb.de

 Finanzgruppe

ÖVB 
fair versichert



Ik weet eenen Eikbom

[illegible]

En anneren Stamm vun de Sassen

ut Angeln (Landschop twüschen Sleswig, Kappeln un Flensburg) harr sik tosamenslaten un weer in de Mitt vun dat föffte Johrhunnert op dat brietsche Eiland vördrungen. Un wi nööm't dat Land jümmers noch Angelland - England.

In de Tiet twüschen dat 6. un 8. Johrhunnert hett sik de oolt-sass'sche Spraak in de düütschen Lannen opdeelt. In'n Noorden bleven de Konsonanten „p“, „t“ un „k“ so bestahn as de Germanen se bruukt harrn (Peer statt's Pferd, Appel/Apfel, Kopp/Kopf, slafen/schlafen, dat/das, eten/essen, maken/machen, Melk/Milch). Wieder ünner, in'n Süden, hebbt de Menschen dor anner Luden vun maakt. Üm un bi bet 900 na Christus leven de Sassen an de Eider in'n Noorden un in dat Rebeet nöördlich vun Köln un süüdlich vun Göttingen bet Halle. De Grenz in'n Westen weren de Städer Groningen un Zwolle in de Nedderlannen un denn gung dat den Rhen langs

över Essen un Wuppertal bet na Olpe in'n Süden. De Spraakgrenz in'n Oosten weer de Elv op en Streek twüschen Lümborg un Kiel. Vundaag giff't dat ja ok noch dat Bunnsländ „Sachsen“, aver dat hett nix mit de Sassen un ehr plattdüütsche Spraak to doon. De düütsche König muss in dat Johr 1423 n. Chr. den Markgrafen vun Meißen mit de Sass'sche Köörförstenwöör beehren.

Un in dat Rebeet vun den ne'en Köörförsten worr en döringschen Dialekt snackt.

De wichtigste Tiet vun dat Oolt-sass'sche weren de Johren twüschen 800 bet 1100. Dor weer dat de eenzige Spraak, de in den helen Noorden vun Düütschland in de Familien, bi de Arbeit un in de Scholen snackt worr. Orkunnen oder Verteeknissen vun Stüern harrn se op düsse Spraak schreven un Texten rundüm de Hillige Schrift. Oolt-nedderdüütsch weer dormit de eerste „Gemeenspraak“. Un na 1200 worr ut dat Oolt-sass'sche suutje dat Middelnedderdüütsche.

As denn de Hanse grünnt worr, müssen all Schriftstücken, Verdräg un Rekens op Nedderdüütsch schreven warrn, denn ok de mächtigste Mann vun den



Bund – de Börgermeester vun Lübeek – snack un schreev blots Plattdüütsch. Över 400 Johr weer de middelnedderdüütsche Spraak de wichtigste „Verkehrsspraak“ för heel Noordeuropa. Dat een oder annere Hannelsland vun de Hanse, to’n Bispeel Däänmark, Norwegen un Sweden, hett veel vun de plattdüütsche Spraak overnahmen. Spraakwetenschopper seggt, dat binah 50 Prozent vun de sweedsche Spraak vun dat Plattdüütsche afstammt.

Wokeen is nu schuld doran, dat Plattdüütsch vundaag keen „Weltspraak“ is?

Männicheen seggt, dat Martin

Luther schuld doran is. He hett de Bibel översett in de Sass’sche Kanzleespraak, en Amtsspraak, de sik op de middeldüütschen Dialekten stütt.

Vele Lüüd kunnen düsse Spraak al verstahn un so weer se bald de ne’e Gemeenspraak.

En anner Grund weer, dat dat mit de Hanse bargdal gung un dat Nedderdüütsche keen groten Stellenweert mehr harr. De plattdüütsche Spraak bleev de Alldagspraak vun de Lüüd op’t Land un de studeerten und hoochbillten Lüüd snacken Hoochdüütsch. As Schriftspraak geev dat gor keen Nedderdüütsch mehr. An’t Enn



GUT AUSSEHEN ALLEIN REICHT NICHT,
SCHMECKEN MUSS ES AUCH ...

JONASHOFFS

Party-Service

Inhaber: Robert Jonashoff
Reiterschanze 21
28790 Schwanewede-Neuenkirchen

Mobil: 0151 58176310
www.jonashoff-partyservice.de

bestellung@jonashoff-party-service.de

vun dat 16. Johrhunnert snack kuum noch een vun de „Sass'sche“ Spraak. En annern Naam harr sik dörchsett: Plattdüütsch.

Un dat weer en Naam, de faken missverstahn woor. „Platt“ hett nix to doon mit dat platte flache Land hier baven in Noorden un dat heet ok nich, dat de Spraak dumm un primitiv is.

De Begreep keem ut de Nedderlannen. In dat Johr 1524 hebbt se in Delft dat Ne'e Testament druckt un in'n Titel un dat Vörwoort stunn, dat de Text „in goede(n) platten dytsche“ schreven weer. Dat bedüdd so veel as „kloor, düütlich un för jeeden to verstahn“. Düsse Spraak weer also de Spraak vun dat Volk un heel un deel anners as dat Hoochdüütsche un dat Latiensche, dat de Gelehrten bruken deen.

Twüschen dat 16. un 18. Johrhunnert geev dat nich veel Literatur op Plattdüütsch. Eerst dorna fung Schrieverslüüd wedder an, in ehr Moderspraak oder Volksspraak to schrieven.

So hett to'n Bispeel Fritz Reuter ut Mekelnborg (1810-1874) 1853 anfangen, siene Böker „Läuschen un Riemels“ ruttogeven. Un Klaus Groth ut Ditmarschen (1819-1899) hett op Fehmarn sien platt-

düütsch Book „Quickborn“ schreven, dat 1852 rutkeem. En Johr later hett Klaus Groth sik denn mit den Perfesser Karl Müllenhoff an't Opschrieven vun en plattdüütsche Grammatik un Orthografie maakt. En drütten plattdüütschen Schrieversmann weer Johann Hinrich Fehrs ut Itzhoe (1838-1916). Un de veerte vun de Klassikers weer John Brinckmann ut Rostock (1814-1870). Aver ok düsse veer Schrieverslüüd kunnen dat nich opholen, dat dat Snacken vun de plattdüütsche Spraak immer wieder torüchgung.

Vundaag giff dat also keen plattdüütsche Verkehrsspraak mehr, de överall liekerwies snackt un verstahn warrt. Dat giff blots noch en ganzen Barg vun plattdüütschen Dialekten.

Aver - de Nedderdüütsche Spraak is de eenzige Spraak in Düütschland, de as Regionalspraak ünner dat Schuul vun de Europäasche Charta för de Regional- oder Minderheitensspraken steiht. Düsse Verdrag vun 1999 schall hölpen, de velen Kulturen un Spraken in Europa aftosekern un uttoboern.

In Düütschland giff dat acht Bunnsländer (Sleswig-Holsteen, Hamborg, Neddersassen, Bremen, Mekelnborg-Vörpommern,

Brannenburg, Sassen-Anholt un Noordrhienwestfalen), wo de plattdütsche Regionalspraak vun 2,5 Millionen Minschen noch aktiv snackt warrt.

Doch dat Plattdütsche is bedroht. In de föffigter un sösstiger Johren geev dat en Sprakenwessel in de Familien un de hoochdütsche Spraak schuuv de plattdütsche Spraak bisiet. Faken hebbt de Öllern dacht, dat ehr Kinner in de School nich mitholen köönt, wenn se ok plattdütsch snacken doot. Eerst in de negentiger Johren hebbt de Minschen wedder anfangen, sik op de plattdütsche Spraak un ehren Weert to besinnen. Aver natürlich fehlt en ganze Generatschoon vun Lüüd, de de Spraak nich lehrt un an ehr Kinner wiedergeven hebbt. Also mutt dat vundaag anner Anbotten buten de Familie geven, to'n Bispeel in Kinnergoorns, Scholen, Medien oder anner Inrichten.

Geld för Kulturarbeit gifft dat meistens vun den Staat oder de Weertschop – aver för de Plattdütschen seht dat ganz anners ut. Se warrt nich groot ünnerstütt un de meisten sünd in Verenen un in't Ehrenamt aktiv. Vele vun düsse „Aktivisten“ sett sik dorför in, dat de Kinner in de Scholen

wedder Plattdütsch lehrt un dat Schoolmeesters an Universitäten Nedderdütsch studeren köönt. Un natürlich schall bi't Plattlehen veel över de Tung gahn, also snackt warnn. Aver liekers bruukt wi en Schriftspraak, de to en Standardspraak nu mal dorthöört. Blots, wat för en Schrievwies gellt för dat Plattdütsche? Vele seggt doch: „Op Platt kann jeedeem so schrieven, as he oder se dat för richtig höllt.“ Seker, dat kann een doon. Dat Problem is ok nich dat Schrieven – dat Problem is dat Lesen. Wenn een un datsülvige Woort jümmers anners schreven warrt, is dat doch bannig stuur för Kinner, Studenten un Studentinnen un wohrscheinlich verleert se gau de Lust un Freid an't plattdütsche Lesen un Schrieven. Also mööt eerstmal en Schrievwies fastleggt warnn, so as de Duden de Schrift för dat Hoochdütsche regelt. In Dütschland schrievt wi all glik – egal of wi in Holsteen, Hessen oder Bayern wahnt. Woans wi de Texten aver utsnacken doot, is en annere Saak – uns Schrieven is nich dat Afbild vun uns Snacken.

För dat Plattdütsche hett sik siet de 1930 Johren de Spraakwetenschopper Dr. Johannes Saß insett

un siene Regeln för de plattdüütsche Spraak opschreven. Tosamen mit de Fehrs-Gill (en Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg, Literatur un Spraakpolitik) hebbt sik Vertreders ut Hamborg, Sleswig-Holsteen un Ollenburg 1956 op de SASS'schen Schrievregeln verstännigt un düsse in dat Johr 2002 nochmal aktualiseert. Un siet Septembermaand 2022 giff dat dat SASS-Wöörbook ok kostenlos in't Internett mit 180.000 Indrääg.

In en groot Rebeet vun Noorddütschland schrievt vele Menschen na düsse Regeln, aver se markt ok, dat woll hier un dor noch en beten wat ännert warrn kann un mutt. Un dorum sitt Sprekers un Institutschonen faken tosamen un snackt över Spraakplanen un Spraakpolitik.

Plattdüütsch is un blifft en levi-ge Spraak, in de dat nich blots üm Vertellens ut de verleden Tieden

geiht. Plattdüütsch mutt Themen vun vundaag opgriepen un Wöör för uns Alldag hebben, so dat wi uns in de Geschichten un de Spraak wedderfinden köönt.

- Wi bruukt toerst en Orthografie, op de man sik verlaten kann, dormit de plattdüütsche Spraak för all lichter warrt. Un villicht is de Sass'sche Schrievwies ja schon en Kompromiss un düsse Konventionen sett sik na un na dörch.

- Wi bruukt baveno mehr aktuelle Literatur un Lektoren, de ehr Handwark verstaht un literoorsche Qualität to Stann bringt.

- Wi bruukt mehr Verlagen, de gode plattdüütsche Literatur noch drucken doot, ok wenn so en „Nischenprodukt“ an't Enn nich veel afsmitt.

- Wi bruukt Veranstaltens mit hooch- un plattdüütschen Autoren tosamen. So köönt wi Brüchen boen un de „frömde“ Spraak negerbringen.



Kevin & Frauke Hosty

Bestattungshaus Hosty

Bremen Tel. **6039878**
Schwanewede Tel. **04209/1414**
Rönnebecker Straße 79, 28777 Bremen

Denn der nächste Tag
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



Bestattungsinstitut Friedhof



FriedWald
Die Bestattung ist unser Fokus

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

- Wi bruukt ne'e Schoolböker un Computerprogrammen, mit de Kinner un wussen Lüüd Plattdüütsch as Spraak lehren köönt.
- Wi bruukt mehr Plattdüütsch-Präsenz in Musik, Filmen un Kunst. Dat sünd de Medien, wo de jungen Lüüd to finnen sünd, de för den Wiederbestand vun de plattdüütsche Spraak so wichtig sünd.
- Wi bruukt vele Lüüd mit Kraasch un goden Ideen, dormit uns Spraak-Inseln grötter warrt. Dat giff't also veel to doon för all de Institutschonen, de Schrie-

verslööd, de Musik- un Theatergruppen, de Scholen un de lütten Krinks in Verenen.

Dat heet: „Snacken köönt wi all, man Doon is en Ding!“

Un laterhen bruukt wi denn nich to seggen:

„Do weer eenmal en Spraak, de warrt snackt bet an ehr selig Enn!“

Ne, denn köönt wi stolt kunddoon:

„Do weer eenmal en Spraak, de warrt snackt op ewig!“



Offizieller Kooperationspartner der



Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrenten AG bietet ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. **Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.**



Niemeyer Immobilien und Sachverständigenbüro
Am Rönnebecker Hof 2, 28777 Bremen
Telefon: 0421-602 88 99
info@niemeyer-immo.de
www.niemeyer-immo.de

Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutschen Leibrenten AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtigt, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrenten AG. Für Senioren mit Wohneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung: Tel: 0421-602 88 99

Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

JANUAR BIS JUNI



70. Geburtstag:

75. Geburtstag:

80. Geburtstag:

85. Geburtstag:

91. Geburtstag:

92. Geburtstag:

96. Geburtstag:

98. Geburtstag:

Wir wünschen weiterhin
alles Gute, besonders aber
Gesundheit, Zufriedenheit
und noch viele schöne Jahre
gemeinsam mit Ihren Familien
im Heimatverein Farge-Rekum.

Beitritte und Austritte

JANUAR BIS JUNI

Zwei neue Mitglieder konnten wir im Verein begrüßen:

Vier Personen sind aus dem Heimatverein ausgetreten.

Mitgliederbestand im Juni 2024, 360 Personen.



printed by:

WirmachenDruck.de

Sie sparen, wir drucken!

Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt,
dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.



Geplante Veranstaltungen des Heimatvereins Farge-Rekum eV. Juli - Dezember 2024

Datum	regelmäßige Veranstaltungen	Ort	Uhrzeit
jeden Montag	Lauftreff	Kahnschifferhaus	10.00 Uhr
jeden Dienstag	Handarbeiten / Plattdeutsch im Wechsel	Kahnschifferhaus	15.00 Uhr
3. Mittwoch im Monat	Damenstammtisch	Kahnschifferhaus	19.30 Uhr
1. und 3. Donnerstag	Das Archiv ist geöffnet.	Kahnschifferhaus	18.00-20.00 Uhr
1. Samstag im Monat	standesamtliche Trauungen	Kahnschifferhaus	ab 10.00 Uhr
Datum	geplante Veranstaltungen	Ort	Uhrzeit
14. Juli	Fahrradtour nach Osterholz-Scharmbeck Anmeldung: Ingrid Renken, Tel.: 680579	Kahnschifferhaus	09:00 Uhr
31. Juli	Damenstammtisch macht Schiffsreise nach Brake, Essen und zurück Anmeldung: Anne Jahn, Tel.: 689091	Treffen am Schiffsanleger Farge	09:45 Uhr
7. August	Der Heimatverein geht nach draußen Plattdeutsche Lesung mit Anni Kind und Ingrid Renken	Sparkassenfiliale Blumenthal, bitte hier anmelden	15.00 Uhr
4. September	Tagestour ins „Alte Land“ Besichtigung und Verkostung auf einem Obsthof. Essen, Kaffee & Kuchen, Preis ca. 83,00 € p.P. Anmeldung: Helga Bruns, 69894150	Wendescheife am Bahnhof Farge	10:00 Uhr
12. September	Vortrag „Archäologie in Bremen-Rekum“ mit besonderem Augenmerk auf die Siedlung auf dem Mühlenberg. Vortragender: Karl Ullrich	Kahnschifferhaus	18:00 Uhr
29. September	Oktoberfest Anmeldung bei Ute & Ulrich Krohn, Tel. 683375	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr
9. Oktober	Seniorenachmittag	Kahnschifferhaus	15.00 Uhr
26. Oktober	Tour der Geschichte(n) - Wiederholung Rekum - Rekumer Straße Anmeldung: Jörg Bolz 0421/681766	Kahnschifferhaus	15.00 Uhr
17. November Volkstrauertag	Kranzniederlegung am Ehrenmal und am Mahnmal Bunker Valentin	Ehrenmal und Mahnmal	Zeiten siehe Gemeindebrief
1. Dezember	Adventnachmittag	Lokalität steht noch nicht fest	15.00 Uhr
24. Dezember	Am Heiligabend ist das Haus geöffnet	Kahnschifferhaus	ab 15.30 Uhr

Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, dem BLV-Blatt, im Schaukasten sowie im Internet.



<https://heimatverein-farge-rekum.de/termine/>

WIR *VERABSCHIEDEN*

UNS

RIA FREYE

CARL-HERMANN RETHMEYER

WOLFGANG THAL

PETER WEISS

RUTH JASTRZEMBSKI

HORST NIESCHLAG

UWE VON DER BEHRENS

Von Tradition
geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unter-
stützung seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGSMUSEUM
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

